

stark befestigt und von 60,000 Streitem vertheidigt. Mit ungeheuern Anstrengungen schafften die Kreuzfahrer, die kaum halb so viele an Zahl waren, Belagerungsmaschinen, besonders bewegliche Thürme, herbei. Zwei Tage wurde mit beispielloser Tapferkeit gestürmt, aber erfolglos. Da plötzlich glaubten die Kreuzfahrer auf dem Ölberge einen Ritter in leuchtender Rüstung zu sehen. „Gott sendet den Erzengel Michael zu Hülfe!“ rief man sich zu, und die Begeisterung ward unwiderstehlich. Zuerst erstiegen Gottfried und sein Bruder von einem Turme die Mauer. Ein Thor ward niedergerannt, die erste Ringmauer durchbrochen, der Wallgraben ausgefüllt, und hinein stürmten die rache-durstigen Scharen mit dem Rufe: „Gott will es!“ In grauvoller Mezelei fielen 70,000 Türken; die Juden wurden in ihrer Synagoge verbrannt; bis an die Knöchel wateten die Sieger im Blute. Gottfried aber ging barfuß im Büßergewande zum heil. Grabe und dankte Gott kneicnd für den Sieg. Da warf auch das Kriegsvolk die Waffen weg und zog barfuß unter Bußgesängen in die Grabeskirche. Man bot dem edlen Gottfried die Krone von Jerusalem an, er aber sprach: „Wie sollte ich an der Stelle eine goldene Krone tragen, wo mein Heiland unter der Dornenkrone geblutet hat!“ und nannte sich nur Beschützer des heil. Grabes. Nachdem er noch ein siebenmal stärkeres Heer des Sultans von Agypten besiegt hatte, erlag er schon im nächsten Jahre den übermenschlichen Anstrengungen. Sein Bruder **Balduin** folgte ihm als König von Jerusalem.

**6. Ausgang und Folgen der Kreuzzüge.** Durch die Uneinigkeit der Christen und die Tapferkeit der Türken ging später ein Ort nach dem andern wieder verloren. Und obgleich das Abendland in 7 Kreuzzügen gegen 6 Millionen Menschen opferte, so fiel doch nach 200 Jahren die letzte christliche Festung in Palästina den Türken wieder in die Hände. Die Kreuzzüge sind indessen von wichtigen Folgen gewesen. Das Ansehen der P ä p s t e und die Macht der Kirche wuchs ungemein. Viele Fürsten erweiterten ihre Hausmacht durch ererbte Lehnen. Das Ritterthum entwickelte sich zur vollsten Blüte. Die Macht der Städte wuchs zusehends durch den lebhaften Handelsverkehr. Viele Leibeigene kauften sich los, und der Bauernstand wurde freier. Die Völker traten sich näher; neue Länder, Pflanzen und Thiere wurden bekannt, fremde Sprachen studirt, die Werke der gelehrten Griechen und Araber durchforscht, den Malern und Dichtern neue Gegenstände für ihre Kunst zugeführt.

## 10. Friedrich I. Barbarossa. 1152—1190.

**1. Die Hohenstaufen.** Den schönsten Glanz gewann die deutsche Krone unter den 6 hohenstaufischen Kaisern, die von der Burg Staufen in Schwaben stammten. Unter ihnen brach für deutsche